

Wetter/Leserbeiträge

Leserbeiträge

www.bielertagblatt.ch/mein-beitrag

Der Westast ist so abzulehnen

«Der Westast im Wahlkampf» – Leserbrief von Thomas Zahnd im BT vom 17. September

Thomas Zahnd kann nur beigepflichtet werden: Dieser Westast ist so abzulehnen. Er zerstört zwei Stadtquartiere im Bereich Seevorstadt/Strandboden und im Bereich Verresiusplatz. Ohne Garantie für eine Verbesserung der Verkehrssituation. Im Bereich Verresiusplatz wird sogar eine massive Zunahme des Verkehrs prognostiziert, dies im Herzen der Stadt. Fehler sind bei einem solchen baulichen Projekt eben dann in Beton gegossen und können nicht wieder rückgängig gemacht werden. So muss meines Erachtens nach der Devise «im Zweifel nie» auf dieses Projekt in der vorliegenden Form verzichtet werden.

Eugen Häni, Biel

Kann das alleine die Lösung sein?

«Kompromisse eingehen» – Leserbrief von Julien Stocker im BT vom 13. September

In seinem Beitrag schreibt Julien Stocker ganz richtig, dass sich die Linke und die Rechte seit Langem in Bezug auf die Flüchtlingspolitik streiten. Als Lösung plädiert er für das Eingehen von Kompromissen von beiden Seiten unter Berücksichtigung der Ängste der Bevölkerung hinsichtlich Sicherheit und Entfremdung im eigenen Land und gleichzeitig für eine Optimierung der Integration der Flüchtlinge in unsere Gesellschaft.

Kann das alleine die Lösung sein? Sollen die Schweiz und Europa den halben Nahen Osten oder halb Afrika aufnehmen? Wenn diese Massimmigration so weitergeht, dann wird es in Europa zu Zusammenstößen zwischen den Religionen und den Kulturen kommen. Das Gleichgewicht Europas und die Kultur des europäischen Kontinents sind langfristig dadurch gefährdet. Gleichzeitig werden diese Länder, aus denen diese Menschen kommen, ebenfalls ausgeblutet. Eine temporäre Hilfestellung für diese Flüchtlinge, indem man ihnen hier Sicherheit gibt und Ausbildungsmöglichkeiten auf allen Stufen sowie die Möglichkeit, in einen Arbeitsprozess eingegliedert zu werden, ist zweifellos eine Frage der Humanität und würde der so viel gepriesenen Integration entsprechen.

Aber das reicht nicht, denn das ist reine Symptombekämpfung. Um die Flüchtlingsströme einzudämmen, muss viel mehr gemacht werden:

- Verbot von Waffenverkäufen in Kriegsländer
- Die Befriedung sämtlicher Kriegs- und Krisenherde
- Die zukünftige Nicht-Einmischung des Westens in anderen Ländern
- Die Eliminierung von Armut durch einen gerechten Welthandel ohne Ausbeutung der armen Länder
- Eine Welt im Gleichgewicht auf allen Ebenen

Eine Utopie? Vielleicht – aber das sind die echten Lösungsansätze, um diese Flüchtlingsströme zu stoppen. Denn kein Afrikaner oder Syrier würde seine Heimat verlassen, wenn er dort Sicherheit,

Wohlstand und ein Leben in Würde hätte. Statt nur von Integration zu reden, sollte die Schweiz die Vision einer besseren und gerechteren Welt verfolgen.

Marlise Gurtner, Biel